

Bibliothek in Naters feiert 30-Jahr-Jubiläum

In 30 Jahren hatte die Gemeindebibliothek nur drei Leiterinnen.
Ein Gespräch über die Geschichte der Bibliothek und die Liebe zum Lesen.

Manuela Pfaffen

1992, «Eine Frau kommt zu früh», Yvonne Köchli. Die Geschichte der Frauenrechtlerin Iris von Roten war im Gründungsjahr der Natischer Gemeindebibliothek das am häufigsten ausgeliehene Buch. Knapp 30 Jahre später ist es «Die verschwundene Schwester», Band 7 der Erfolgsserie von Lucinda Riley über sechs adoptierte Schwestern.

Dazwischen finden sich auf der «Bestseller»-Liste der Bibliothek in Naters Titel wie «Harry Potter und der Stein der Weisen» von J. K. Rowlings, «Sakrileg» von Dan Brown, «Fifty Shades of Grey» von E. L. James und viele mehr. Und zwischen den Zeilen drei Jahrzehnte Lesegeschichte von zahlreichen Bibliotheksbesucherinnen und -besuchern.

Wie alles begann

Normalerweise wächst eine Gemeindebibliothek über die Jahre hinweg. Diejenige in Naters hingegen wurde von heute auf morgen aus dem Boden gestampft, wie Nathalie Bauerfeind-Zenkli es formuliert: Das Zentrum Mission befand sich bereits im Rohbau, die Räumlichkeiten für die Bibliothek wurden nachträglich hinzugefügt.

Bauerfeind war die erste Leiterin der Gemeindebibliothek. Sie hatte gerade ihre Ausbildung zur Bibliothekarin abgeschlossen und durfte den Aufbau mit Unterstützung der Stiftung Bibliomedia Schweiz, der



Die aktuelle Leiterin Manuela Grichting (links) und ihre Vorgängerin Marisa Murmann-Bernaschina.

Bild: pomona.media

WB, 1.9.2022/1

lokalen Buchhandlungen, Plattenladen und der Genossenschaft Schweizer Bibliotheksdienst realisieren. Ein kleines Team von engagierten Mitarbeiterinnen habe ihr geholfen, Bücher und CDs zu katalogisieren und einzuräumen. 1992 ist die Gemeindebibliothek Naters im Obergeschoss des Zentrum Missionne eröffnet worden.

Die Bibliothek erfreute sich in der Gemeinde direkt grosser Beliebtheit. Bauerfeind sagt: «Es war, als ob die Leute darauf gewartet hätten.» Regelmässig meldeten sich Primarschulklassen für Lesungen und Führungen, Vereine boten zu speziellen Anlässen ihre Mitarbeit an und es gab ein breites Angebot von Ausstellungen und Vorträgen.

Der Anfangsbestand der Dorfbibliothek umfasste 5000 Bücher. Das Angebot wurde schon kurze Zeit später durch eine Audiothek mit 1000 Kassetten und CDs ergänzt. Bauerfeind sagt: «Vor allem die Pop/Rock-Sammlung kam bei den Jungen sehr gut an.»

Ein Meilenstein in der Geschichte der Bibliothek war die Umstellung auf Bibliopass im Jahr 2004. Dahinter steht ein Verbund von 600 Schweizer Bibliotheken, welche die jeweiligen Benutzungskarten gegenseitig anerkennen. 2007 ist die Gemeindebibliothek dem Westschweizer

Bibliotheksverbund RERO beigetreten, dem auch die Mediathek Brig angehört.

Zu einem weiteren grossen Schritt ist es 2011 gekommen. Die Gemeindebibliothek Naters ist aus Platzgründen vom Zentrum Missionne in die Belalpstrasse 10 in die Räumlichkeiten des alten Konsums gezogen.

Heute hat die Gemeindebibliothek Naters einen Bestand von über 19'500 Bücher, davon 15'000 Monografien sowie Comics, Zeitschriften, Unterhaltungsmusik und 150 Tonies. Die Bibliothek zählt 1500 aktive Leser. Als aktiv gilt, wer mindestens einmal im Jahr ein Medium ausleiht. Die älteste Leserin ist 1933 geboren.

In ihrer 30-jährigen Geschichte hatte die Gemeindebibliothek Naters nur drei Leiterinnen. Nathalie Bauerfeind wurde 1996 von Manuela Grichting abgelöst. Ab 2001 übernahm Marisa Murmann-Bernaschina die Leitung und seit Herbst 2019 steht wieder Manuela Grichting an der Spitze der Gemeindebibliothek Naters.

Das Nutzerverhalten der Leute habe sich in den letzten Jahren stark verändert, sagen Murmann und Grichting. Nach und nach wurden Kassetten und CD-ROMs aus dem Bestand genommen, dafür DVDs und CDs angeschafft, die nun wiederum nicht mehr gefragt sind. Das Interesse an Büchern hingegen ist ungebrochen.

Neue und alte Bücher

10 Prozent des Bibliotheksbestands sollte jährlich ausgetauscht und erneuert werden. Für Neuanschaffungen orientieren man sich am Markt und an

Bestsellerlisten, erklären Murmann und Grichting.

Daneben können die Bibliotheksbesucher Bücherwünsche anbringen, die man in den allermeisten Fällen berücksichtigen. Vor ein paar Jahren hat sich ein Leser ein Garaventajubiläumsbuch gewünscht. Das teure Buch wurde angeschafft und seitdem von keinem anderen ausgeliehen. Grichting sagt: «Manchmal ist so eine Anschaffung ein Risiko und gleichzeitig beinhaltet das Buch die Geschichte eines Schweizer Unternehmens, die auf jeden Fall in eine Bibliothek gehört.»

Als Leiterin der Bibliothek kennt Grichting ihren Bestand gut. Obwohl sie nicht mehr oft zum Lesen komme. Wenn sie doch mal Zeit dazu findet, sind es derzeit vor allem Klassiker, für die sie sich interessiert. Auf ihrem Nachttisch liegt im Moment Franz Kafkas «Der Prozess».

Bei Murmann sind es gleich mehrere Autoren, die sie parallel liest: Werner Ryser, Francesca Melandri, Hermann Hesse. Sie sagt: «Ich laufe oft durch die Reihen der Bibliothek, nehme hier ein Buch heraus und dort eins, stelle sie wieder ins Gestell und lasse mich treiben. Und manchmal frage ich mich dann: Wähle ich ein Buch aus oder wähle das Buch mich?»

Der Dritte Ort

Bibliotheken als sogenannter Dritter Ort verstehen sich als gesellschaftlicher Knotenpunkt, als Ort der Begegnung. Diesen Leitsatz nimmt sich auch die Gemeindebibliothek Naters zu Herzen. Jeweils im Frühling lesen die Preisträger des Schreibwettbewerbs des Briger Kollegiums

Spiritus Sanctus aus ihren Werken vor. Einmal jährlich nimmt die Bibliothek an der Schweizer Erzählnacht teil und lädt die 2. Primarklassen dazu ein.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Lismu und Losu» liest eine Vorleserin Geschichten vor, während die Teilnehmerinnen dazu stricken. In der letzten Ausgabe waren gut 25 Frauen anwesend. Grichting sagt: «Eine der «Lismu» war davor noch nie in einer Bibliothek.» Inzwischen besitzt sie eine Bibliothekskarte und sei eine regelmässige Besucherin.

Ansonsten bleibe der Spielraum für Animationen aus personellen und finanziellen Gründen leider begrenzt, wie in vielen anderen Dorfbibliotheken auch, erklärt Grichting. Sowie so müsse man auf so kleinem Raum wie dem Oberwallis aufpassen, dass man sich mit den verschiedenen Angeboten nicht unnötig gegenseitig konkurriere, ergänzt Murmann.

Im Gegensatz zur Deutschschweiz ist die Nutzung der Bibliotheken im Wallis gratis. Murmann und Grichting sehen das Angebot der 64 Walliser Bibliotheken denn auch als grosse Chance für die Bevölkerung. Sie stehen allen offen, ermöglichen dadurch Chancengleichheit und stellen einen Aufenthaltsort ohne Konsumationspflicht dar, zum Lesen oder Entspannen.

«Die Bevölkerung wird den Wert einer Bibliothek durch die grossen Veränderungen der kommenden Jahre, die möglicherweise auch Einschränkungen fürs Familienbudget bedeuten, vielleicht wieder vermehrt zu schätzen lernen», so Grichting.

WB, 1.9. 2022/2